

# Förderung der Urteilskompetenz am Beispiel des EU-Beitritts Islands

Jarko Hennig

<b>1</b>	<b>Förderung der Urteilskompetenz am Beispiel des EU-Beitritts Islands</b>	<b>1</b>
1.1	Vorstellung der Unterrichtseinheit	1
1.2	Die Debatte als Unterrichtsmethode	2
1.3	Vorbereitung und Durchführung der Debatte im Unterricht	6
1.4	Fachlich-inhaltliche Aspekte	10
1.5	Literatur und Internetadressen	13
<b>2</b>	<b>Materialien</b>	<b>14</b>

## Kompetenzprofil:

- Niveaustufe: Oberstufe
  - Kompetenzfelder: Fachliche Aspekte zur wirtschaftlichen Lage Islands; Gewinnung und Auswertung aktueller Informationen aus verschiedenen Medien (s.u.) zum aktuellen Stand der Beitrittsverhandlungen zwischen der EU und Island; verbale und visuelle Zusammenfassung der Rechercheergebnisse zur Vorbereitung der Debatte; abschließende Beurteilung und Bewertung der Beitrittsfrage aus der Sicht Islands und der EU
  - Methoden: Datenauswertung, Textarbeit, Atlasarbeit, Debatte
  - Medien: Diagramme, Tabellen, Texte, Atlas
- Fachübergreifende Aspekte: Politik, Wirtschaft

# 1 Förderung der Urteilskompetenz am Beispiel des EU-Beitritts Islands

## 1.1 Vorstellung der Unterrichtseinheit

Als eine Kernkompetenz im Fach Geografie gilt die **Urteilsfähigkeit**. Schüler und Schülerinnen sollen im Unterricht, aber auch in Klausuren Chancen und Probleme geografischer Prozesse erörtern sowie räumliche Veränderungen problematisieren und beurteilen können. Am Ende einer sorgfältigen Erarbeitung und Betrachtung steht dann ein wohlbegründetes, ausgewogenes und sachgerechtes Urteil, das die Problematik aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet.

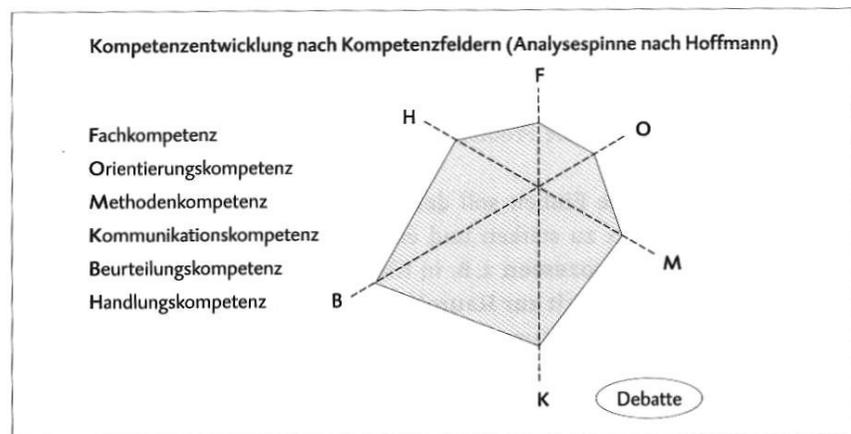
Die hier vorgestellte Einheit soll den Schülerinnen und Schülern helfen, ihre Urteilskompetenz zu stärken und ein Gerüst für die **Beurteilung von Sachverhalten und Prozessen** z. B. in Klausuren zu erarbeiten. Mittel- und langfristig soll die **Fähigkeit zur Raumbewertung** gestärkt werden.

Keine der geografischen Kompetenzen (Fach-, Orientierungs-, Methoden-, Kommunikations-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz) steht für sich allein, vielmehr müssen die Kompetenzfelder untereinander vernetzt werden. Es empfiehlt sich allerdings, in jeder Stunde *ein* Kompetenzfeld in den Fokus des unterrichtlichen Ablaufes zu stellen. So können die Fähigkeiten der Schüler in diesem Bereich gezielt und evaluierbar weiterentwickelt werden.

Für die Entwicklung der Urteilskompetenz eignen sich aktuelle wie auch klassische Themen. Da in allen Bundesländern in der Oberstufe Europa und seine Dynamik, insbesondere die Erweiterung der EU und die Transformationsprozesse in den Beitrittsländern, thematisiert werden, eignet sich die Beitrittsfrage Islands zur konträren Diskussion sehr gut: Island zeigt sich hinsichtlich des EU-Beitritts innenpolitisch gespalten. Aber auch die EU-Staaten sind sich uneinig darüber.

## 1.2 Die Debatte als Unterrichtsmethode

Um die Urteilskompetenz zu entwickeln und zu stärken, ist die **Debatte** eine gut geeignete Methode, da hier sachgerechte Argumente **gegenübergestellt** und **kommuniziert** werden müssen. Die systematische Erarbeitung und Gewichtung von Pro- und Kontra-Argumenten dient der Findung und Begründung eines multiperspektivischen Urteils.



Das Regelblatt zum Ablauf der Debatte orientiert sich an den Debattierregeln des Wettbewerbs „Jugend debattiert“ der Hertie-Stiftung<sup>1</sup>. Diese Regeln geben sowohl einen zeitlichen wie auch einen formalen Rahmen vor. Es treten vier Debattanten gegeneinander an und diskutieren über ein vorgegebenes Thema. Die Themenstellung sollte immer die Abfrage enthalten, ob ein bestimmter Zustand geändert werden soll, beispielsweise „Soll Island der EU beitreten?“.

Diese Regeln können gegebenenfalls angepasst werden. So kann es sinnvoll sein, einen Gesprächsleiter einzusetzen oder als Lehrer gesprächsleitend in die Debatte einzugreifen. Wichtig ist, dass die Schüler das Argumentieren üben und die Urteilsfindung nicht auf persönliche Meinungen, die maßgeblich gefühlsgeliebt sind, reduziert werden.

<sup>1</sup> Die Hertie-Stiftung ist hier federführend, andere Stiftungen und das BMBF sowie die KMK unterstützen diesen Wettbewerb.

### Debattierregeln

Jede Debattiergruppe besteht aus zwei Debattanten und einer nicht festgelegten Anzahl von Beratern. Außerdem werden evtl. Zeitnehmer, eine Jury bzw. ein Publikum gebraucht. Die Auseinandersetzung erfolgt ausschließlich argumentativ; vermeiden Sie persönliche Angriffe, drängen Sie niemanden in „die Ecke“. Ihr Gesamteindruck entscheidet.

#### 1 Vierer-Debatte

Debattiert wird zu jeweils vier Personen. Zwei sprechen sich *für*, zwei *gegen* das Gefragte aus (**Pro-Gruppe, Kontra-Gruppe**). Einen Gesprächsleiter gibt es nicht. Es kann aber eine Person eingesetzt werden, die auf die Einhaltung der Gesprächszeit und der Regeln achtet.

#### 2 Dreiteilige Debatte

Die Debatte gliedert sich in Eröffnungsrunde, Freie Aussprache und Schlussrunde. In der Eröffnungsrunde hat jeder Teilnehmer die Streitfrage aus seiner Sicht zu beantworten und dies zu begründen, dann wird die Aussprache in freiem Wechsel fortgesetzt. Nach Ende der Freien Aussprache hat jeder Teilnehmer die Streitfrage im Lichte der geführten Debatte ein zweites Mal zu beantworten (Schlussrunde). Ein Meinungswechsel ist zulässig, muss aber begründet werden.

#### 2.1 Eröffnungsrunde

In der Eröffnungsrunde beginnt, wer die **Änderung** des bestehenden Zustands wünscht. Rede und Gegenrede wechseln einander ab. In der Eröffnungsrunde darf jeder Teilnehmer ohne Unterbrechung **zwei Minuten** sprechen.

Der erste Redner der Eröffnungsrunde gibt eine kurze Erklärung ab und begründet diese mit Argumenten. Dabei sind die Gewichtung der Argumente und deren Reihenfolge wichtig. Sinnvollerweise nutzt man zuerst ein starkes, dann ein schwaches und zum Schluss ein sehr starkes Argument. Der zweite Redner (Gegengruppe) greift die Erklärung kurz auf und gibt eine Gegenerklärung ab, die dann begründet wird (siehe oben). Der dritte Redner führt eine neue Argumentationslinie für die Befürworter einer Veränderung ein, der vierte gleichsam für die Gegner.

#### 2.2 Freie Aussprache

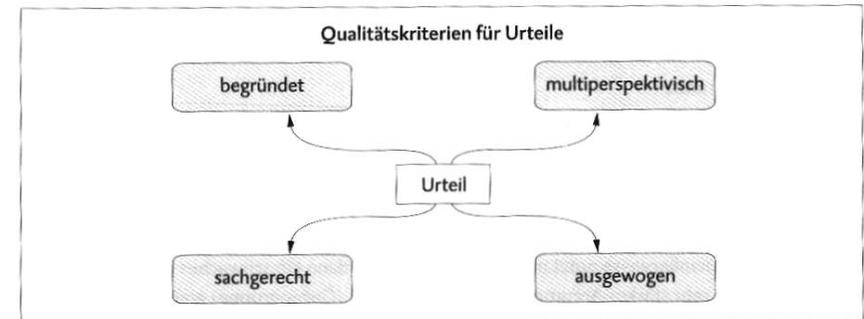
Die Freie Aussprache zum Austausch von Argumenten dauert insgesamt **zwölf Minuten**. Dabei geht man auf die Vorredner ein. Überzeugungsarbeit ist gefragt. Argumente der Gegenpartei sollen aufgegriffen, eigene Argumente mit entsprechender Gewichtung dagegen gesetzt werden.

#### 2.3 Schlussrunde

In der Schlussrunde ist die Redezeit jedes Teilnehmers auf **eine Minute** begrenzt. Die Teilnehmer sprechen in gleicher Reihenfolge wie in der Eröffnungsrunde. Dabei steht es jedem frei, seine Position gegenüber der Eröffnungsrunde zu verändern. In der Schlussrunde sollen nur Gründe vorgetragen werden, die bereits in der Eröffnungsrunde oder in der Freien Aussprache genannt worden sind.

<http://www.jugend-debattiert.ghst.de>

Neben den hier angewendeten Debattenregeln und -verfahren gibt es weitere Debattiermethoden. Bei der „**amerikanischen Debatte**“ nehmen alle Kursteilnehmer an der Debatte teil, Befürworter und Gegner stehen sich gegenüber, ein Befürworter startet mit einem Argument, das der erste Gegner zu widerlegen versucht. Der nächste Befürworter widerlegt wiederum den Gegner usw. Der Vorteil dieser Debattierform liegt darin, alle Kursteilnehmer mit einzubeziehen. Allerdings setzt diese Form etwas Übung voraus; sie wird oft an amerikanischen Universitäten angewendet. Eine deutlich einfachere Form der argumentativen Auseinandersetzung ist die **Pro-Kontra-Diskussion** mit Gesprächsleiter und „Anwälten“ gegensätzlicher Interessen. Diese Form bietet sich als Vorbereitung in unteren Klassenstufen an, führt aber nicht zu einer gymnasialen Urteilskompetenz.



Während und nach der Debatte steht die **beurteilende Kompetenz** im Zentrum des Unterrichtsgeschehens. Nach der Debatte sollen die Schüler zwei Dinge beurteilen: Erstens sind die Debattanten nach Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen (Rhetorik), Gesprächsführung und Überzeugungskraft sowie der Qualität ihres Urteils zu bewerten. Zweitens sollen die Schüler ein Urteil zur Debattenfrage fällen. Dies soll ebenfalls sachgerecht, wohlbegründet, multiperspektivisch und ausgewogen sein. Um ein solches Urteil fällen zu können, müssen die Schüler, die nicht aktiv debattieren, die Pro- und Kontra-Argumente sichern. Dafür bietet sich z. B. eine **Argumentationsmatrix** an (M 6).

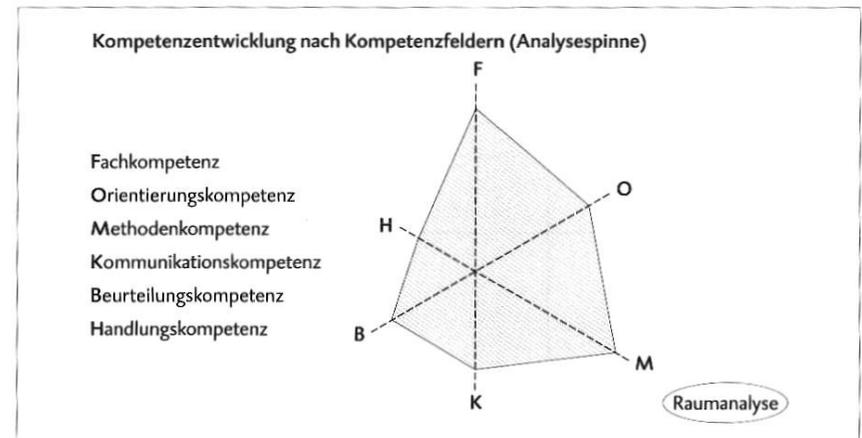
Zur Überprüfung der Kompetenzentwicklung bietet sich eine **Evaluation**, z. B. mit Kompetenzrastern, an. Außerdem können die Schüler aufgefordert werden, öffentlich Debatten in den Medien nach den Regeln zu beurteilen.

<b>Vorschlag für ein Kompetenzraster zur Urteilsfähigkeit (Raumbewertung)</b> Ziel der Kompetenzentwicklung: Das Urteil kann mit eigenen und fremden Argumentationslinien begründet werden. Diese sind in sich stringent, logisch und sachrichtig aufgebaut. Kontroverse Ansichten können gegenübergestellt und gewichtet werden. Dabei wird ein fremder Blickwinkel auf die Frage- oder Problemstellung berücksichtigt.				
Ein gutes Urteil ist:	Kompetenzstufen			
	Ich weiß nicht, wie ich das umsetzen soll.	Umsetzung dieser Kategorie in ein Urteil gelingt mir sehr selten.	Umsetzung dieser Kategorie in ein Urteil gelingt mir mit Hilfen.	Selbstständige Umsetzung dieser Kategorie in ein Urteil gelingt mir recht gut.
ausgewogen und differenziert				
sachgerecht				
multiperspektivisch				
begründet				

### 1.3 Vorbereitung und Durchführung der Debatte im Unterricht

#### Erste Doppelstunde: Raumanalyse – Potenzial und Probleme

Für die Vorbereitung und Durchführung dieser Debatte sind mindestens zwei Doppelstunden und eine vorbereitende Hausaufgabe einzuplanen. In der ersten Doppelstunde kann Island durch eine Raumanalyse (Atlas, Lehrbuch, Fachpublikationen, Internetquellen) erschlossen werden. Dabei werden Potenziale und Probleme der Insel beurteilt. Hierbei liegen die Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung in den Feldern Fachkompetenz und Orientierungskompetenz, insbesondere aber bei der Methodenkompetenz.



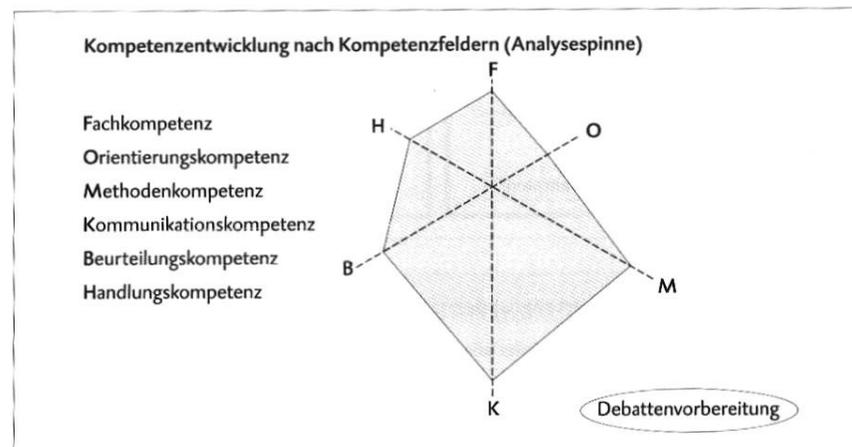
Am Ende der Stunde werden die **Debattierregeln** vorgestellt. Außerdem werden bei der Einführung vier Debattanten ausgewählt. Es ist gegebenenfalls sinnvoll, den Debattanten schon im Vorfeld ihre thematische Ausrichtung (Pro/Kontra) und den Blickwinkel ihrer Argumentation – aus Sicht der EU bzw. aus Sicht Islands – mitzuteilen oder diese wählen zu lassen. Ist die Methode vertraut, können die Debattanten und deren Position auch erst kurz vor der Debatte festgelegt werden. Dies entspricht eher den Anforderungen von Oberstufen-Klausuren, für die die Urteilskompetenz trainiert werden soll.

In einer vorbereitenden Hausaufgabe recherchieren die Schüler zu den Themen „Island in der Finanzkrise“ sowie „Islands Beitritts-gesuch zur EU“ und tragen Pro- und Kontra-Argumente zusammen. Hierbei sollten die Schüler

schon die unterschiedliche Sichtweise der Akteure berücksichtigen. Bei dieser Hausaufgabe wird eine kritische Medienkompetenz, insbesondere bei der Recherche und Auswahl der Quellen aus dem Internet, erwartet.

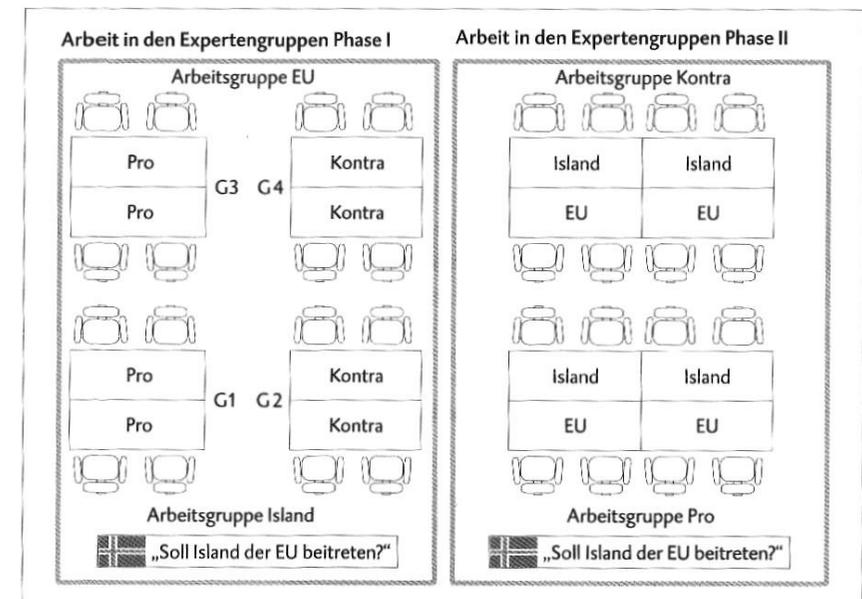
### Zweite Doppelstunde: Vorbereitung und Durchführung der Debatte

Zur Vorbereitung der Debatte sollen die Debattanten mit ihren Teams ihre Argumente aus den eigenen Recherchen und den Materialien M 1 bis M 5 zusammenfassen und eine **Argumentationsstrategie** entwerfen. Hierbei ist es vorteilhaft, dass auch Gegenargumente berücksichtigt werden, um auf Er widerungen reagieren zu können.



Die Vorbereitung erfolgt über eine zweiphasige **Expertenrunde**. Dazu wird der Kurs in vier Expertengruppen geteilt, die in der ersten Phase jeweils aus der Perspektive der EU bzw. der Islands Pro- bzw. Kontra-Argumente zusammentragen und eine Argumentationsstrategie entwerfen. In diesen Expertengruppen wird die Komplexität des Problems aufgelöst, jede Gruppe analysiert genau *eine Perspektive* und entwirft *eine Strategie*.

Diese Strategien werden in einer zweiten Phase zwischen den Befürwortern einerseits und den Gegnern des Beitritts andererseits abgestimmt. Das heißt, dass nun je zwei Expertengruppen zusammenarbeiten, die Komplexität der Betrachtung nimmt zu. Erst in der Debatte aber werden die verschiedenen Perspektiven einander wieder gegenübergestellt.



### Arbeitsaufträge für die Expertengruppen (Phase I)

- G1: Suchen Sie mithilfe der Materialien Argumente **für** einen EU-Beitritt aus der Perspektive Islands. Stellen Sie aus diesen Argumenten eine Strategie für eine Debatte zusammen.
- G2: Suchen Sie mithilfe der Materialien Argumente **gegen** einen EU-Beitritt aus der Perspektive Islands. Stellen Sie aus diesen Argumenten eine Strategie für eine Debatte zusammen.
- G3: Suchen Sie mithilfe der Materialien Argumente **für** einen EU-Beitritt aus der Perspektive der EU. Stellen Sie aus diesen Argumenten eine Strategie für eine Debatte zusammen.
- G4: Suchen Sie mithilfe der Materialien Argumente **gegen** einen EU-Beitritt aus der Perspektive der EU. Stellen Sie aus diesen Argumenten eine Strategie für eine Debatte zusammen.

### Arbeitsaufträge Expertengruppen (Phase II)

Stimmen Sie Ihre Argumentationsstrategien aufeinander ab. Berücksichtigen Sie dabei mögliche Gegenargumente der Kontraseite und entwickeln Sie dafür Antworten.

Vor der Durchführung der Debatte können die **Debattierregeln** noch einmal kurz erläutert werden. Dann werden die Debattanten aufgefordert, ihre Plätze einzunehmen. Die Debatte kann von einem Zeitnehmer oder der Lehrkraft gestartet werden. Es bietet sich an, nicht in die Debatte einzugreifen, sondern diese im Anschluss zu bewerten. Die beobachtenden Schüler sollten die wichtigen Argumente in einer Matrix sichern.

Zur Durchführung der Debatte sollte der Raum angepasst werden (siehe Abbildung unten). Die Debattanten sollten so sitzen, dass sie sich ansehen, gleichzeitig aber auch ins „Publikum“ sprechen können. Ihre „Unterstützerteams“ stärken ihnen den Rücken, fungieren aber gleichzeitig als Publikum und müssen alle Debattanten sehen können, da sonst eine Kommunikationsbarriere entsteht.



Während der Debatte werden die verschiedenen Argumente gegenübergestellt. Dadurch erhält die Argumentation die notwendige Komplexität zurück, die in den Expertengruppen aufgelöst wurde.

In der Urteilsfindung nach der Debatte müssen dann wieder alle Perspektiven berücksichtigt werden. So kann binnendifferenziert jede Kompetenzstufe von der **eindimensionalen Argumentation** bis zur **multiperspektivi-**

**schon Urteilsbegründung** berücksichtigt werden. Dabei werden Schüler mit weniger gut ausgeprägter Urteilskompetenz gefördert durch diejenigen, die diese Kompetenz schon stärker ausgebildet haben. Dieser Ansatz motiviert beide Gruppen und lässt eine bessere Entwicklung auf jedem Kompetenzniveau zu.

Die **Kompetenzentwicklung** kann in einer nachbereitenden Hausaufgabe evaluiert werden, z. B.: „Fassen Sie das Debattenthema als Klausurfrage auf und verfassen Sie eine urteilende Stellungnahme.“ Diese Hausaufgabe kann mit Hinweis auf die Debatte und die dort vorgestellten und gewichteten Argumente ausgewertet werden, um Klausuren vorzubereiten. Bei der Bearbeitung von Klausuraufgaben sollen die Schüler natürlich keine Debatte führen, sie können dann aber Gelerntes einsetzen, um zu einem ausgewogenen Urteil zu gelangen.

#### 1.4 Der fachlich-inhaltliche Schwerpunkt

Island ist dem Beitritt zur EU einen Schritt näher gekommen. Nach dem Beitrittsge such Islands im Juli 2009 erteilten die Außenminister der EU der Europäischen Kommission den Auftrag, die Beitrittsfähigkeit der Insel im Nordatlantik zu prüfen. Vieles spricht für die EU-Tauglichkeit Islands – aber reicht dies bereits für eine Mitgliedschaft? Welche Auswirkungen hat ein EU-Beitritt für das Land und für die EU?

##### Island und der Kabeljau – ein Hindernis für den EU-Beitritt?

Bis 2006 wurde ein EU-Beitritt von der Bevölkerung und der Regierung Islands vehement abgelehnt. Weitgehend unwidersprochen im eigenen Land konnte die isländische Regierung argumentieren, dass ein Beitritt Islands zur EU die **Fischbestände** unter die Hoheit der EU-Kommission bringen würde und somit der „nationale Schatz Islands“ verloren wäre. Die Fischerei bzw. die Fischereirechte machten bis dahin ca. **70 % der isländischen Exporteinnahmen** aus, Fischprodukte allein ca. 50 %. Konflikte in den frühen 1950er- und 1970er-Jahren um die Fischbestände Islands mit Großbritannien und Norwegen wegen der Ausweitung der exklusiven Wirtschaftszone auf 12 und später auf 200 Seemeilen führten zu den sogenannten „**Kabeljau-Kriegen**“ zwischen diesen Ländern, wobei britischen Fischereiboote durch Kriegsschiffe

ihrer Majestät der Zugang zu den von Island beanspruchten Gebieten gewährt werden sollte. Obwohl kein Schuss abgegeben wurde, eskalierte dieser Konflikt so weit, dass die USA schlichtend eingriffen. Auch der europäische Gerichtshof wurde eingeschaltet und bestätigte die isländische Position. Mitten im Kalten Krieg wäre eine Auseinandersetzung innerhalb der Nato, Island ist dessen Gründungsmitglied, für die USA undenkbar gewesen. Außerdem waren die USA Schutzmacht Islands und hatten starke geostrategische Interessen an der Insel. Von hier aus konnte der sowjetische sowie der arktische Luftraum kontrolliert werden. Trotz dieser frühen institutionellen Hilfe Europas lehnte Island einen Beitritt zur EU bisher ab und orientierte sich seit den 1980er-Jahren wirtschaftlich stark an den USA.

#### Die wirtschaftliche Entwicklung Islands – (k)ein Grund für einen EU-Beitritt?

Island war bis zum Zweiten Weltkrieg stark durch den ersten Wirtschaftssektor geprägt und entsprechend arm. Heute sind nur noch 7 % der Beschäftigten im primären Wirtschaftssektor tätig; mehr als 70 % aller Beschäftigten arbeiten im **Dienstleistungssektor** und erwirtschaften dort rund **70 % des BIP** (2008). Insbesondere unternehmensnahe Dienstleistungen<sup>2</sup> und Finanzdienstleistungen wurden seit 1990 durch gezielte und äußerst liberale Förderung der isländischen Regierung ausgebaut. Einige große unternehmensnahe Dienstleister bauten von Island aus ihr Europa-Geschäft auf. Island war das „Sprungbrett“ amerikanischer Firmen nach Europa. Die **Ansiedlungspolitik** der isländischen Regierung unter Ausnutzung wichtiger Standortvorteile und -faktoren<sup>3</sup> hatte lange Erfolg. Im Jahr 2008 hatte Island den höchsten HDI-Wert der Welt (UNDP); die Isländer gehörten bis zur Wirtschaftskrise zu den Menschen mit dem **größten Wohlstand** weltweit.

Die starke Tertiärisierung ohne nennenswerte Industrieproduktion hatte aber einen entscheidenden Nachteil, der 2008 im Zuge der Finanzkrise deutlich wurde: Islands Wirtschaftskraft war von **wenigen Banken und Finanzdienstleistern** abhängig. Die drei größten Banken Islands hatten sich völlig verspekuliert, ihnen drohte auch aufgrund ihrer starken internationalen

<sup>2</sup> Nahezu alle namhaften Unternehmensberatungen haben einen Sitz in Island.

<sup>3</sup> Hier sind die Lage zwischen Nordamerika und Europa, die historische Nähe zu den USA, Großbritannien und den skandinavischen Ländern, eine junge, gut ausgebildete Bevölkerung sowie das Streben der Isländer nach Wohlstand bedeutsam.

Verflechtungen der Bankrott. Deshalb ließ die isländische Regierung Anfang Oktober 2008 den gesamten **Bankensektor verstaatlichen**. Die faktische Zahlungsunfähigkeit der Banken führte Island in die Nähe des **Staatsbankrotts**, der nur durch massive finanzielle Intervention des IWF und anderer Banken sowie durch eine massive **Abwertung der isländischen Krone** abgewendet werden konnte. Von Oktober 2007 bis Oktober 2008 hat die isländische Krone mehr als 70 % ihres Wertes gegenüber dem Euro verloren. Zudem konnte Island im Oktober 2008 eine Anleihe nicht zurückzahlen.

Da aufgrund der Krise Kredite an Island nur noch mit einem Risikoaufschlag vergeben werden, dürfte eine Refinanzierung des Staatshaushaltes schwierig bleiben. Einige Wirtschaftswissenschaftler halten Island für immer noch stark vom Staatsbankrott gefährdet.

Mit der Finanzkrise stieg auch die **Arbeitslosenquote** in Island von unter 1,3 % im Jahr 2006 auf ca. 10 % im März 2009 (FWA 2008, Iceland News). Neben dem Verlust der Arbeit sind **viele Haushalte überschuldet**, da sie ihre Kredite in Fremdwährungen (i. d. R. Dollar oder Euro) aufgenommen haben und diese nach dem Verfall der Krone nicht mehr zurückzahlen können. Die im April 2009 neu gewählte Regierung Islands sieht im Beitritt zur EU und in den Euro-Raum ein stabilisierendes Moment für Island in der jetzigen Krise und in der Zukunft. Die EU könnte vor allem von den **Energiereserven Islands** und dem Wissen um deren Nutzung profitieren. Auch **geostrategisch** kann sich eine Ausweitung der EU in den Nordatlantik für die EU als lohnenswert herausstellen. Island könnte also mit Kroatien zusammen ein nächster Beitrittskandidat sein. Das Land ist bereits Mitglied im EWR und dem Schengenabkommen beigetreten, der Waren- und Personenverkehr ist somit genauso freizügig wie der innerhalb der EU. Nicht zuletzt spricht die kulturelle Nähe zu den westeuropäischen, insbesondere aber zu den skandinavischen Ländern für eine Aufnahme Islands in die EU.

Gegen eine baldige Aufnahme der ca. 300 000 Isländer sprechen aber die aktuellen Probleme innerhalb der EU bei der Umsetzung des Lissabon-Vertrages, die derzeitigen finanziellen und wirtschaftlichen Probleme Islands (Konvergenzkriterien) sowie die Weigerung Islands, die Fischereirechte unter EU-Recht zu stellen und auf diesem Gebiet Hoheitsrechte abzutreten. Außerdem wird die EU verhindern wollen, dass von diesem Beitritt das Signal ausgeht, in Not geratene Staaten könnten sich über eine EU-Mitgliedschaft sanieren.

Andererseits aber sind auch EU-Staaten wie Ungarn und Lettland dem Staatsbankrott nahe und müssen von der EU gestützt werden, ohne dass diese Staaten aus der Eigenverantwortung zur Überwindung ihrer Finanzprobleme entlassen werden.

## 1.5 Literatur und Internetadressen

Deutsche Gesellschaft für Geographie (Hrsg.) (2007): Bildungsstandards im Fach Geographie für den mittleren Schulabschluss. 3. Auflage, Berlin.

Redaktion Weltalmanach von Fischer (2009): Fischer Weltalmanach 2010, Frankfurt.

Rhode-Jüchtern, T. (2009): Eckpunkte einer modernen Geographiedidaktik. 1. Auflage, Kallmeyer/Klett, Seelze-Velber.

### Internetquellen

<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/>  
CIA-Factbook 2008, aufgerufen Mai 2009

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,582585,00.html>  
Spiegel, aufgerufen Mai 2009

<http://www.sueddeutsche.de/finanzen/350/464944/text/>  
Süddeutsche Zeitung, aufgerufen Mai 2009

<http://www.zeit.de/online/2009/18/island-wahl-reportage>  
Die Zeit, aufgerufen Mai 2009

[http://www.ftd.de/boersen\\_maerkte/aktien/anleihen\\_devisen/Staatsbankrott-Island-zahlt-nicht-mehr/427188.html](http://www.ftd.de/boersen_maerkte/aktien/anleihen_devisen/Staatsbankrott-Island-zahlt-nicht-mehr/427188.html)  
FTD, aufgerufen Januar 2009

<http://www.icenews.is/index.php/2009/03/15/iceland-unemployment-figures-for-february>  
Iceland News, aufgerufen Mai 2009

<http://hdr.undp.org/en/statistics>  
UNDP, aufgerufen Mai 2009

## 2 Materialien

### Island in der Krise?

#### M 1 Island und Deutschland im Vergleich

	Island	Deutschland
Fläche	103 000	357 093
Einwohner (2008)	313 378	82 469 000
Bevölkerungsdichte (2007)	2,9	231
Bruttonationaleinkommen pro Kopf (2005)	48 570	34 870
Bruttonationaleinkommen pro Kopf (2008)	40 070	42 440
Bevölkerungswachstum	1,6	-0,1
Urbane Bevölkerung	92,8	75,2
Stand der menschlichen Entwicklung (Wohlstand) nach UNO und Weltbank (2008)	1. Platz von 175 Ländern	18. Platz von 175 Ländern

Quelle: FWA 2010, Weltbank

#### M 2 Wirtschaftsdaten Islands

Wirtschaftssektor	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor
Anteil der Wirtschaftssektoren am BIP (2006) in %	6,1	26,0	67,9
Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren (2005) in %	6,6	22,0	72,0

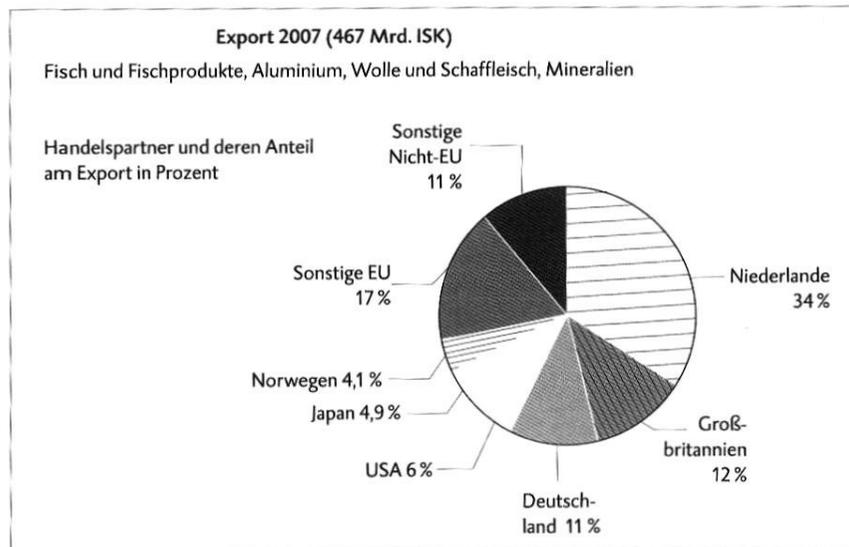
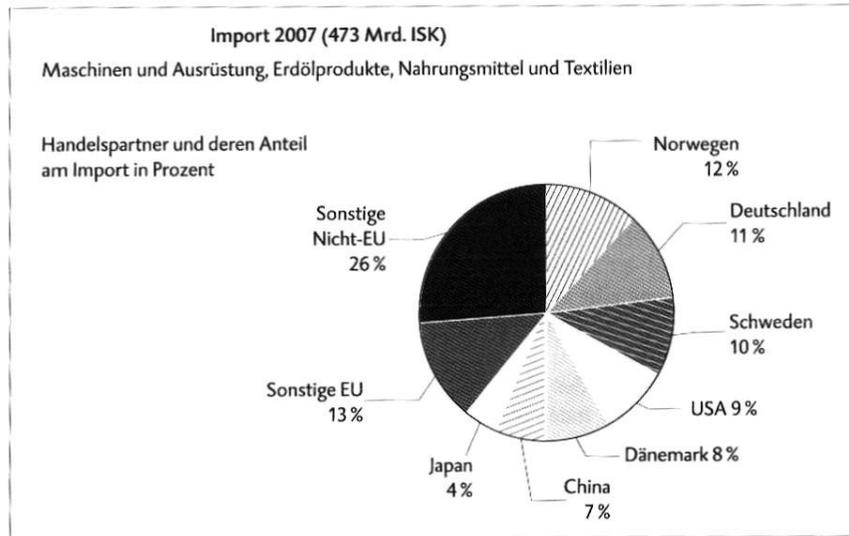
Jahr	2000	2005	2007	2008	2009
Bruttonationaleinkommen (BNE) <sup>1</sup> in Mrd. US-\$	8,7	16,29	19,96	16,66	k.A.
BNE, Wachstum zum Vorjahr <sup>1</sup> in %	4,3	7,5	3,8	0,3	-10,6 <sup>2</sup>
Inflationsrate <sup>1</sup> in %	3,6	2,8	5,5	14,2	12,4 <sup>2</sup>

<sup>1</sup> Die Angaben der Weltbank. Diese unterscheiden sich teilweise von denen im FWA. Für das Jahr 2008 gibt der FWA 2010 eine Wachstumsrate von -0,1 % zum Vorjahr an.

<sup>2</sup> Prognose des IWF

Quelle: FWA 2010, Weltbank

**M 3 Außenhandelsstruktur**



Quelle: CIA Factbook 2009, FWA 2010

**M 4 Island – ein Land mit viel Potenzial**

Auf Island gibt es zwischen 400 000 und 500 000 Schafe – mehr als es dort Einwohner gibt. Im Sommer kommen ca. 280 000 Touristen auf die Insel im Nordatlantik, der Tourismus ist eine der Haupteinnahmequellen des Landes. Ohne die Saisonkräfte aus Europa würde die touristische Infrastruktur zusammenbrechen. Island ist reich an geothermaler Energie, es gibt viele Erfahrungen mit deren Nutzung zur Strom- und Wärmegewinnung.

Die Menschen des Landes aber sind der größte Reichtum der Insel. Sie sind gut ausgebildet, fleißig; sie gelten als belastbar durch die Auseinandersetzung mit der rauen Natur am Polarkreis und: Die isländische Bevölkerung ist jung. In keinem europäischen Land kommen

pro Frau so viele Kinder zur Welt wie hier.

Island hat kulturelle Verbindungen nach Skandinavien und Großbritannien. Das Land ist Mitglied in der NATO, im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) und im Schengenraum. Durch die Mitgliedschaft im EWR ist der Binnenmarkt der EU auf Island ausgedehnt, alle Waren und Dienstleistungen können – wie in der EU – freizügig und ohne Zölle transportiert werden. Der sogenannte Schengenraum umfasst alle EU- und EWR-Staaten; sie haben vereinbart, dass für Reisende innerhalb dieses Raumes alle Binnenkontrollen an den Grenzen wegfallen; die Menschen können also im Schengengebiet ohne Pass- und Zollkontrollen reisen.

Quelle: Zusammenstellung des Autors

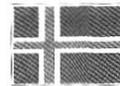
**M 5** Island in der Krise

Der Umtauschsatz der isländischen Krone ist drastisch eingebrochen, das Volk hat mit lautstarken Protesten die Regierung gestürzt und Neuwahlen erzwungen. Eine Bevölkerung, die lange um ihren Wohlstand beneidet wurde, blickt verängstigt in die Zukunft. Was ist passiert? Um die Abhängigkeit vom Fisch, von der Landwirtschaft und vom Tourismus zu verringern, hat die isländische Regierung jahrelang unternehmensnahe Dienstleistungen auf Island angesiedelt und Banken ermutigt, international tätig zu werden. Die drei größten isländischen Banken haben sich verspekuliert und sind heute zahlungsunfähig. Alle Banken auf Island mussten verstaatlicht werden. Gleichzeitig gab es Spekulationen gegen die isländische Währung. Dadurch und durch die weltweite Finanzkrise konnte auch Island seine Kredite nicht mehr begleichen und stand am Rand des Staatsbankrotts. Nur massive Finanzhilfen internationaler Organisationen konnten Island retten. Die isländische Krone musste in diesem Prozess massiv abgewertet werden. War im Jahr 2005 ein Euro noch

83,15 ISK wert, so mussten die Isländer am 08. Mai 2009 für einen Euro schon 173,13 ISK bezahlen. Dies trieb viele Isländer in die Schuldenfalle, sie hatten ihre Kredite in Euro (oder Dollar) aufgenommen, bekommen ihren Lohn aber in isländischen Kronen (ISK). Da gleichzeitig die Zinsen gestiegen sind, können nun viele Isländer ihre Kredite für Häuser, Autos und Konsumartikel nicht mehr bedienen. Die Wirtschaft brach zusammen, die Arbeitslosigkeit stieg von vormals 1,7 % auf etwa 10 % an. Die neu gewählte Regierung erwägt einen EU-Beitritt mit einer Einführung des Euros, um die Währung und die Wirtschaft zu stabilisieren. Für eine Talfahrt durch Spekulationen ist der Euro zu stark und die Eurozone zu groß. Davon möchte das kleine Land am Polarkreis profitieren. Jede Krise hat aber auch immer Gewinner. Der Tourismus auf Island boomt, weil die Isländische Krone für Ausländer günstig ist, was die Preise drückt. Die Fischereiwirtschaft und die Landwirtschaft haben stabile oder leicht wachsende Umsätze.

Quelle: Zusammenstellung des Autors

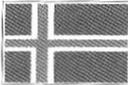
**M 6** Matrix zur Sicherung der Argumente



„Soll Island der EU beitreten?“

	Pro	Kontra
EU		
ISLAND		

M 7 Lösungsvorschlag Argumentationsmatrix



„Soll Island der EU beitreten?“

	Pro	Kontra
EU	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Island ist schon im EWR und im Schengenraum, eine weitere Anbindung ist ob dieser Gemeinsamkeiten problemlos.</li> <li>– Andere Beitrittsländer (z. B. Rumänien und Bulgarien) hatten deutlich schlechtere Wirtschaftsdaten, als sie beigetreten sind.</li> <li>– Die Finanzsysteme von Ungarn und Lettland waren ebenso marode wie das von Island, ohne dass die EU damit überfordert worden wäre.</li> <li>– Island hat enge kulturelle Bindungen an die EU, insbesondere an die skandinavischen Länder. Ein Beitritt von Island in den Euro-Raum könnte die Diskussion für die Einführung des Euros in Schweden und Dänemark neu entfachen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Island ist schon im EWR und im Schengenraum – welchen Sinn hätte eine stärkere Anbindung?</li> <li>– Wir können nicht die Probleme der Isländer lösen – die Beispielwirkung auf andere beitriftswillige Länder wäre verheerend.</li> <li>– Eine schlechte wirtschaftliche Situation kann kein plausibler Beitrittsgrund sein.</li> <li>– Island kann von der EU auch als EWR-Mitglied Hilfe erwarten.</li> </ul>
ISLAND	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Island ist kulturell und historisch sehr eng an den EU-Raum gebunden.</li> <li>– Die EU ist wichtiger Handelspartner mit über 74 % des Exports und 54 % der Importe.</li> <li>– Island ist jetzt schon in der EWR und im Schengenraum, viel ändert sich nicht.</li> <li>– Die EU kann die isländische Wirtschaft stärken und gegen Spekulationen besser schützen. Außerdem ist der Euro eine starke Währung, gegen die man nicht so leicht spekulieren kann.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Island läuft als Volk von ca. 300 000 Menschen Gefahr, seine kulturelle Identität in Europa zu verlieren.</li> <li>– Das kleine Island hat wenig Entscheidungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten in der EU.</li> <li>– Die Fischgründe Islands, in den „Kabeljau-Kriegen“ mühsam verteidigt, würden der EU-Hoheit unterstehen und würden dann von spanischen und britischen Fischern geplündert. Der „isländische Schatz“ wäre verloren, Arbeitsplätze würden vernichtet und sichere Einkommen gingen verloren – fatal in der Wirtschaftskrise.</li> <li>– Island ist schon im EWR und im Schengenraum, was soll das Land durch einen EU-Beitritt gewinnen?</li> </ul>